

UZUPEŁNIA ZDAJĄCY

KOD

--	--	--

PESEL

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

*miejsce
na naklejkę*

**EGZAMIN MATURALNY
Z JĘZYKA NIEMIECKIEGO
POZIOM DWUJĘZYCZNY**

DATA: **15 maja 2018 r.**

GODZINA ROZPOCZĘCIA: **14:00**

CZAS PRACY: **180 minut**

LICZBA PUNKTÓW DO UZYSKANIA: **60**

**UZUPEŁNIA ZESPÓŁ
NADZORUJĄCY**

Uprawnienia zdającego do:

- | | |
|--------------------------|---------------------------------------|
| ☐ | dostosowania
kryteriów oceniania |
| ☐ | nieprzenoszenia
zaznaczeń na kartę |

Instrukcja dla zdającego

1. Sprawdź, czy arkusz egzaminacyjny zawiera 18 stron (zadania 1–10). Ewentualny brak zgłoś przewodniczącemu zespołu nadzorującego egzamin.
2. Teksty do zadań od 1. do 3. zostaną odtworzone z płyty CD.
3. Pisz czytelnie. Używaj długopisu/pióra tylko z czarnym tuszem/atramentem.
4. Nie używaj korektora, a błędne zapisy wyraźnie przekreśl.
5. Pamiętaj, że zapisy w brudnopisie nie będą oceniane.
6. Na tej stronie oraz na karcie odpowiedzi wpisz swój numer PESEL i przyklej naklejkę z kodem.
7. Zaznaczając odpowiedzi w części karty przeznaczonej dla zdającego, zamaluj  pola do tego przeznaczone. Błędne zaznaczenie otocz kółkiem  i zaznacz właściwe.
8. Tylko odpowiedzi zaznaczone na karcie będą oceniane.
9. Nie wpisuj żadnych znaków w części przeznaczonej dla egzaminatora.



MND-R1_1N-182

NOWA FORMUŁA



Aufgabe 1 (0–4)

Hören Sie drei Aussagen (A, B und C) über das Leben auf See zweimal. Ordnen Sie jedem Satz (1.1–1.4) die richtige Aussage (A–C) zu. Eine Aussage passt zu zwei Sätzen.

1.1	Manchmal fühlt sich die Person auf dem Schiff mutterseelenallein.	
1.2	Die Person verfügt über keinerlei Ersparnisse.	
1.3	Die Person ist des Lebens unter Menschen überdrüssig.	
1.4	Die Person übt auf dem Boot ihren Beruf aus.	

Aufgabe 2 (0–6)

Hören Sie die folgenden zwei Texte, über einen Beruf und über Sportverletzungen, zweimal. Kreuzen Sie die jeweils richtige Antwort (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Antwort ist richtig. Die Aufgaben 2.1–2.3 betreffen den ersten Text, die Aufgaben 2.4–2.6 den zweiten Text.

Text 1**2.1 Warum hat Anna die Ausbildung als Maskenbildnerin an dieser Schule gewählt?**

- A. Die Schule garantiert einen Job in der Filmbranche.
- B. Die Schule bietet eine vielseitige kreative Ausbildung an.
- C. Die Schule vermittelt interessante Ausbildungsstellen beim Theater.
- D. Die Schule fördert künstlerisch besonders begabte Auszubildende mit einem Stipendium.

2.2 Warum war die Teilnahme an der Meisterschaft eine Herausforderung für Anna?

- A. Weil die Konkurrenz sehr stark war.
- B. Weil sie noch nie an Comichelden gearbeitet hatte.
- C. Weil niemand sie bei den Vorbereitungen unterstützte.
- D. Weil sie wenig Erfahrung mit dem Kleben von Maskenteilen hatte.

2.3 Wovon handelt der Text?

- A. Vom beruflichen Werdegang einer angehenden Maskenbildnerin.
- B. Von den Erfahrungen einer Maskenbildnerin beim Film.
- C. Von den Deutschen Meisterschaften für Profi-Maskenbildner.
- D. Von unterschiedlichen Ausbildungsstellen für Maskenbildner.

Text 2

2.4 Auf welchen Grund für Sportverletzungen geht der Sprecher nicht näher ein?

- A. Auf das Pech beim Sporttreiben.
- B. Auf die Fehlbelastung des Körpers.
- C. Auf die Überforderung des Körpers.
- D. Auf die mangelhafte Beherrschung der Technik.

2.5 Warum sind Männer bei der gleichen Sportart mehr gefährdet als Frauen?

- A. Männer gehen gern ein Risiko ein.
- B. Männer bevorzugen Kampfsportarten.
- C. Männer beginnen ihr Training ohne Vorbereitung.
- D. Männer trainieren oft unter Aufsicht unerfahrener Trainer.

2.6 Welcher Satz entspricht einer im Text geäußerten Meinung und keiner Tatsache?

- A. Die meisten Sportunfälle passieren beim Fußball.
- B. Beim Skifahren ereignen sich die schwersten Unfälle.
- C. Sehr viele Deutsche behandeln ihre Sportverletzungen selbst.
- D. Für Laien haben viele Sportverletzungen am Anfang ähnliche Symptome.

Aufgabe 3 (0–5)

Hören Sie den Text über Sorgen-Hotlines zweimal. Beantworten Sie die Fragen 3.1–3.5 gemäß dem Inhalt des gehörten Textes.

3.1 Wie bereiten sich die Mitarbeiter der Sorgen-Hotlines auf ihre Aufgaben vor? _____
_____.

3.2 Was ist den Mitarbeitern des Sorgentelefon verboten? _____
_____.

3.3 Wer kann sich zur Arbeit am Sorgentelefon melden? _____
_____.

3.4 Warum rufen Männer häufiger als Frauen an? _____
_____.

3.5 Wann rufen Studenten besonders häufig an? (*Nennen Sie zwei Beispiele.*) _____
_____.

**ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN DER AUFGABEN 1 UND 2
IN DEN ANTWORTBOGEN!**

Aufgabe 4 (0–7)

Lesen Sie zwei Texte zum Thema Trampen und kreuzen Sie die jeweils richtige Antwort (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Antwort ist richtig.

Text 1

DER FREMDE GAST

I.

Inga trottete hinter Marius über die heiße Dorfstraße. Sie blieb stehen und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Kann ich einen Schluck Wasser haben?“, fragte sie. Es mochten erst an die zehn Minuten vergangen sein, seitdem sie zuletzt etwas getrunken hatte, aber schon wieder klebte ihre Zunge am ausgedörrten Gaumen.

Marius drehte sich um. Er schleppte, genau wie Inga, seine Campingausrüstung auf dem Rücken.

„Wir haben kaum noch etwas zu trinken“, sagte er, „vielleicht sollten wir noch etwas warten mit dem nächsten Schluck.“

„Ich muss aber etwas trinken. Ich kann sonst keinen Schritt mehr weitergehen!“

Marius ließ den riesigen Rucksack zu Boden gleiten und holte eine Plastikflasche hervor. Sie war knapp zu einem Viertel voll. Inga hätte ein Vermögen gegeben, sie austrinken zu können. Anständigerweise ließ sie aber die Hälfte für Marius übrig. Marius trank den lauwarmen Rest und pfefferte die leere Flasche auf ein verwildertes Grundstück. Normalerweise hätte Inga, die Umweltschützerin, protestiert, aber dazu fehlte ihr in diesem Moment die Kraft.

Sie war den Tränen nahe. Sie hätte nicht stehen bleiben sollen. Nicht trinken. Denn nun hatte sie wirklich den Eindruck, nicht weitergehen zu können.

„Ach, Marius, warum ... ich meine, wie konnten wir bloß im Juli per Anhalter ans Mittelmeer aufbrechen?“

Im Grunde konnte sie sich diese Frage ganz einfach selbst beantworten: Weil Marius wieder einmal eine umwerfende Idee gehabt hatte, und weil sich am Ende herausgestellt hatte, dass doch nicht alles so einfach lief, wie er geglaubt hatte. Was aber – und auch das war typisch – ihn keineswegs von seinem Plan hatte Abstand nehmen lassen.

II.

„Inga, tolle Neuigkeiten!“, hatte er eines Tages am Telefon herausgesprudelt. „Ich kann an ein Auto kommen. Ein Bekannter leiht mir seinen Wagen. Ich hab mir gedacht, wir fahren damit ans Mittelmeer!“

„Wer verleiht denn seinen Wagen? Wer ist der Bekannte?“

Sie hatte die Skepsis verflucht, die sie jedes Mal befiel, wenn Marius mit Ideen, Vorschlägen, Plänen ankam. Warum musste sie stets sofort auf Probleme hinweisen und seine überschäumende Begeisterung abkühlen?

„Wir haben doch dort gar kein Quartier. Und wir bekommen auch ganz sicher keines mehr.“

„Wir campen.“

„Wir haben aber doch gar keine ...“

„Kriegen wir auch. Ein Zelt, Schlafsäcke, Campinggeschirr ... Kein Problem. Komm Inga, benimm dich nicht wie deine eigene Großmutter!“

Was war ihr anderes übrig geblieben? Sie hatte zugestimmt, hatte sich zumindest an seiner Freude gefreut und versucht, die Beunruhigung in sich nicht überhand nehmen zu lassen.

III.

Glück hatten sie jedenfalls auf dieser Reise nicht, angefangen damit, dass der versprochene Wagen nur ein Wunschtraum geblieben war. Ziemlich rasch waren sie bis Lyon vorangekommen, wo sie in völliger Dunkelheit ihr Zelt auf einem verdreckten Campingplatz aufbauen mussten. Sie hatten knapp drei Stunden geschlafen und sich dann an der Autobahnauffahrt die Füße in den Bauch gestanden. Wer nahm schon gerne zwei Leute mit, die solche Mengen an sperrigem Gepäck mit sich führten?

nach: „Der fremde Gast“ von Charlotte Link

4.1 Warum trank Inga nicht das ganze Wasser aus?

- A. Sie hielt das Teilen für fair.
- B. Das Wasser war ihr zu warm.
- C. Sie wollte etwas Wasser für später haben.
- D. Sie hatte zehn Minuten zuvor schon etwas getrunken.

4.2 Was erfährt der Leser über Marius?

- A. Er nahm Ingas Bedenken ernst.
- B. Er lernte aus seinen eigenen Fehlern.
- C. Er durchdachte alle seine Pläne sorgfältig.
- D. Er begeisterte sich schnell für unbedachte Projekte.

4.3 Wann fand das Gespräch zwischen Inga und Marius im zweiten Abschnitt statt?

- A. Nachdem sie ein Auto gemietet hatten.
- B. Als sie auf einem Campingplatz landeten.
- C. Bevor sie sich für die Reise entschieden hatten.
- D. Während sie auf eine Mitfahrgelegenheit warteten.

4.4 Warum war Inga mit Marius' Idee, ans Mittelmeer zu fahren, einverstanden?

- A. Sie reiste gern per Anhalter.
- B. Sein Enthusiasmus steckte sie an.
- C. Sie wollte keine Spielverderberin sein.
- D. Seine Argumente überzeugten sie völlig.

Text 2

STUDENTENURLAUB MIT PAPPSCHILD

Bis Ende der achtziger Jahre standen sie oft in Scharen an Raststätten, Autobahnauffahrten und Tankstellen. Junge Menschen auf Durchreise, die ein Schild mit ihrem Sehnsuchtsziel hochhielten. Dann waren die Trumper plötzlich verschwunden, für lange Zeit. Jetzt sieht man sie wieder häufiger. Warum? Vor allem weil Trampen zum Zeitgeist, zum gegenseitigen Geben und Nehmen, zu Tauschbörsen und Mitfahrzentralen passt. Aber auch die Überzeugung, nichts verschwenden zu dürfen, auch nicht den Platz im Auto, ist wichtig: In einem deutschen Pkw sitzen normalerweise durchschnittlich nur 1,5 Menschen.

Markus Winter, der schon Zehntausende Kilometer mit Fremden durch Europa gereist ist, erzählt gern von seinen Erfahrungen:

„Trampen ist eine tolle Form des Unterwegsseins und bedeutet absolute Ungewissheit. Ewig hältst du dein Schild raus. Und wenn es aussieht, als hielte keiner mehr, stoppt ein Mensch mit Herz und nimmt dich mit. Vielleicht gibt es auf der Fahrt gute Gespräche. Das Trampen beschert einem auch aufregende, manchmal beglückende Erlebnisse.

Man darf sich aber nicht zu blauäugig an den Straßenrand stellen und den Daumen raushalten. Wer es schaffen will, zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort anzukommen, braucht nicht nur Glück, sondern sollte auch die Gegend kennen. Profis studieren vor einer Reise Straßenkarten, suchen sich strategisch günstige Plätze für Zwischenstopps aus. Ein guter ‚Spot‘, also Startpunkt, ist alles. Trotzdem gibt es nie eine Garantie, noch vor Sonnenuntergang irgendein Bett zu erreichen. Die Isomatte und den Schlafsack für die Übernachtung im Freien muss man immer dabei haben, auch wenn das Gepäck so knapp wie möglich ausfallen sollte.

Und nun noch meine letzte Anmerkung zum Thema, die vielleicht für den einen oder anderen wichtig ist: Es gibt keine Faustregel, bei welcher Art Mensch mit welcher Automarke man die besten Chancen hat. Schwer ist es bei jungen Männern in Papas Auto und braven Vorzeigefamilien in Minivans; diese Leute schauen einen in der Regel mit Verachtung an, obwohl noch viel Platz im Auto wäre. Nicht alle Klischees entsprechen jedoch der Realität: Ich wurde kürzlich von einem Frankfurter Manager im dicken Benz durch halb Deutschland kutschiert – umsonst natürlich. In Rumänien erlebte ich dagegen ständig, dass Fahrer die Hand für Geld aufhielten.“

nach: www.spiegel.de

4.5 Was ist der wichtigste Grund dafür, dass Trampen wieder beliebt wird?

- A. Autofahrer sind immer häufiger bereit, Trampler mitzunehmen.
- B. Teilen gehört heutzutage zur Lebensphilosophie vieler Menschen.
- C. Viele junge Leute sehnen sich nach langen Reisen ins Ungewisse.
- D. Es bietet immer die Gelegenheit zum Meinungsaustausch während der Reise.

4.6 Was ist, gemäß Markus Winter, für erfolgreiches Trampen am wichtigsten?

- A. Die Buchung einer Übernachtung.
- B. Die sorgfältige Auswahl des Startpunktes.
- C. Ein höfliches Lächeln beim Anhalten eines Fahrzeugs.
- D. Eine freundliche Unterhaltung mit dem Fahrer des Wagens.

4.7 Welche Intention verfolgt Markus Winter in seiner letzten Bemerkung?

- A. Er will Klischees über Trampler kritisieren.
- B. Er will auf die Gefahren beim Trampen hinweisen.
- C. Er will spezielle Straßenkarten für Trampler empfehlen.
- D. Er will die Trampler auf das unterschiedliche Verhalten der Fahrer aufmerksam machen.

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 5 (0–4)

Lesen Sie den Text, in dem mehrere Sätze fehlen. Wählen Sie die jeweils passende Ergänzung (A–E) aus und tragen Sie die entsprechenden Buchstaben in die Lücken (5.1–5.4) ein. Jeweils eine Ergänzung ist richtig. Eine Ergänzung bleibt übrig.

BODEN-AMPELN FÜR HANDYNUTZER

Das Phänomen gehört in Deutschlands Städten längst zum Alltag, es hat sogar schon Eingang in den Wortschatz gefunden. **5.1** _____ Sie chatten, statt nach links und rechts zu schauen, sie streamen und daddeln statt anzuhalten und aufzupassen. Oft haben die Nach-unten-Starrer auch noch Kopfhörer auf den Ohren, dadurch bekommen sie vom Verkehr noch weniger mit.

Um die derart abgelenkten Fußgänger vor sich selbst und heranfahrenden Straßenbahnen zu schützen, haben die Augsburger Stadtwerke jetzt eine innovative Sicherungsvorrichtung installiert: Rote Blinklichter am Boden sollen verhindern, dass Handy-Nutzer trotz roter Fußgänger-Ampeln die Tramtrasse überqueren.

„Smombie“ ist eine Kombination aus den Wörtern „Smartphone“ und „Zombie“ und wurde im Jahr 2015 sogar zum „Jugendwort des Jahres“ gekürt. Um das Leben der Smombies zu schützen, gibt es jetzt also Boden-Ampeln – oder, wenn man so will: Bompeln. **5.2** _____ Im Moment beschränkt sich die Gehweg-Befeuerung in Augsburg auf nur zwei Haltestellen, die hauptsächlich von Schülern und Studenten benutzt werden. Die Stadtwerke wollen zunächst testen, ob ihr Rotlicht-Konzept funktioniert.

Die technische Prüfgesellschaft DEKRA hat der Generation Hans-guck-in-die-Hand jüngst eine eigene Studie gewidmet. **5.3** _____ Dieser Leichtsinns erstreckt sich über alle Altersgruppen – wobei die intensivsten Nutzer im Alter zwischen 25 und 35 Jahren sind. Bei ihnen lassen sich mehr als 22 Prozent von ihrem Telefon ablenken.

Während die Handynutzung am Steuer oder auf dem Fahrrad in Deutschland ein Bußgeld nach sich zieht, können Fußgänger auf ihr Gerät starren, wann sie wollen. Wer allerdings wegen Unachtsamkeit einen Unfall verursacht, kann dafür haftbar gemacht werden. Damit es gar nicht so weit kommt, haben sich auch andere Städte etwas einfallen lassen, wie zum Beispiel: eine Extra-Spur für Smartphone-Nutzer auf den Gehwegen in der chinesischen Millionenstadt Chongqing oder sprechende Busse in Portland (Oregon), die an Kreuzungen vor dem Abbiegen lautstarke Warnungen aussenden: „Fußgänger, der Bus biegt ab.“

In Augsburg blinken die roten Lichterketten an den beiden Trambahn-Haltestellen seit Dienstag. **5.4** _____ Der Sprecher der Firma, Jürgen Fergg, betont allerdings, dass die Boden-Ampeln durchaus auch eine allgemeine Verkehrssicherungsmaßnahme darstellen: „Auch ganz normalen Fußgängern wird signalisiert, dass sie eine rote Linie überschreiten.“

nach: www.sueddeutsche.de

- A. Danach nutzt etwa jeder fünfte Fußgänger sein Handy, während er sich im öffentlichen Raum bewegt. Mitunter überquert er auch viel befahrene Straßen, ohne auf den Verkehr zu achten.
- B. Gestalten, die auf ihr Smartphone starrend durch die Straßen stapfen und nichts mehr wahrnehmen außer Whatsapp, Snapchat und Instagram, werden „Smombies“ genannt.
- C. Diese werden in die Bordsteinkante eingelassen. Sobald sich eine Tram nähert und die Fußgänger-Ampel auf Rot schaltet, beginnen die Leuchten zu blinken.
- D. Auch die Duden-Redakteure haben sich bereits mit dem neuen Begriff befasst, der bisher jedoch noch keinen Eingang in die Alltagssprache gefunden hat.
- E. Eine Reaktion gab es gleich am nächsten Tag: Ein Anrufer beschwerte sich bei den Stadtwerken, dass sie auf Steuerzahler-Kosten auch noch die Handy-Unsitte „unterstützen“.

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 6 (0–4)

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, in welchem Abschnitt (A–E) die Informationen (6.1–6.4) zu finden sind. Ein Abschnitt bleibt übrig.

6.1	In dem Laden gibt es keine aufdringliche ökologische Propaganda.	
6.2	Selbstbedienung gibt es auch bei Getränken.	
6.3	Es fällt einem schwer, sich für ökologische Ideen einzusetzen.	
6.4	Der Supermarkt bietet vor Ort umweltfreundliche Verpackungen an.	

WIE SCHWER IST EINKAUFEN OHNE VERPACKUNGEN?

- A.** Vor Kurzem hat in der Schellingstraße 42 der erste verpackungsfreie Supermarkt in München aufgemacht. Das Konzept an sich ist nicht neu. In ein paar deutschen Städten werden bereits seit Monaten Gemüse, Reis und Schokolade unverpackt über die Theke geschoben. Weil schon viel zu viel Plastik über die Weltmeere treibt, haben es sich diese Läden zur Aufgabe gemacht, uns Konsumjüngern eine umweltbewusste Alternative zu bieten: Die Lebensmittel und Haushaltswaren werden in diesen Supermärkten ohne jeglichen Plastik-Schnickschnack verkauft.
- B.** Klingt ja eigentlich nach einer guten Idee. Deswegen wollte ich zu dem „OHNE“-Laden gehen, um zu erfahren, wie das alles läuft. Eigentlich hatte ich gedacht, dass ich einer penetranten Öko-Reklame ausgesetzt sein würde, mir neben Nudeln und Kaffeebohnen also auch Greenpeace-T-Shirts und „Plastik – Nein, danke!“-Aufnäher angeboten werden würden. Im Gegenteil: Dort einzukaufen war nicht mit einer unumstößlichen Mitgliedschaft im Hippie-Öko-Verein verbunden. Es war weder zeitaufwendig oder umständlich noch irgendwie peinlich.
- C.** Was mir als Erstes auffiel: der Geruch beim Eintreten. Sobald man die Tür aufmacht, riecht es nach Leim, Holz und nach frischem Brot, das in einem Regal hinter der Theke aufbewahrt wird. Und dann, nach zwei, drei vorsichtigen Schritten ins Innere hinein, reihen sie sich vor einem auf: die Glasbehälter, gefüllt mit Nüssen, Haferflocken, Kaffeebohnen, Nudeln, Bananenchips und vielen anderen Sachen. Die Holzboxen, in denen Mehl und Backpulver aufbewahrt werden. Und die Regale mit Marmeladen, Honig, Aufstrichen und Teesorten – alles bio und möglichst regional. Am merkwürdigsten sind wohl die riesigen Glaskolben, aus denen sich der Kunde nicht nur Säfte, sondern auch Mineralwasser abfüllen kann.

- D. Zunächst war ich leicht überfordert. Aber nur kurz. Denn der „OHNE“-Supermarkt ist entgegen meinen Erwartungen so eingerichtet, dass sich Neukunden problemlos zurechtfinden. Hätte ich davor schon gewusst, wie hindernisfrei das Einkaufen dort abläuft – hätte ich mir vorher weniger Gedanken gemacht. Beim Rucksackpacken etwa: Was nimmt man denn in so einen Laden mit? Sind gebrauchte Bäckertüten okay? Und die Tupperbox, die ja auch nicht wirklich umweltfreundlich ist? Diese ganzen Überlegungen hätte ich mir sparen können. Denn Mehrweggläser, Papiertüten und Jutebeutel gibt es dort zu einem verkraftbaren Preis zu kaufen.
- E. Was noch auffällt: verkorkte Glasflaschen, die wie Zaubertrankgefäße aussehen. Den größten Bonuspunkt hat der „OHNE“-Laden aber, weil er mich nicht an einen Supermarkt erinnert. Meine Befürchtungen von heute Morgen sind alle ausnahmslos ausradiert worden. Der Einkauf war entspannt, unkompliziert und hat eigentlich auch noch Spaß gemacht. Ich habe nicht unbedingt mehr bezahlt als sonst, weil ich bewusster eingekauft habe und auch nur das, was ich wirklich haben wollte. Nur eine Frage wurde mir unbemerkt unter meine Einkäufe geschmuggelt: Wieso kostet es uns eigentlich so viel Überwindung, eine wirklich gute, ökologische Sache zu unterstützen?

nach: www.jetzt.de

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 7 (0–5)

Lesen Sie den Text. Wählen Sie die jeweils passende Ergänzung (A, B, C oder D) und kreuzen Sie diese an. Jeweils eine Ergänzung ist richtig.

PIZZA PECHVOGEL

Ein Pizzabote aus Ludwigshafen hat gleich mehrere Pannen erlebt. Am Ende musste ihn die Polizei retten – und die Pizza wurde kalt.

Eigentlich sollte er nur seine 7.1 _____ aus Ludwigshafen ins nahe Frankenthal bringen, doch was er dann erlebte, glich einer Odyssee. Kurz vor dem Ziel musste der Bote stoppen, weil die Bundesstraße wegen einer Fahrbahnsanierung 7.2 _____ war. Er hat sich dann an den Lichtern orientieren wollen und ist auf einem Feldweg weitergefahren. Doch dann blieb der Wagen im Matsch stecken. 7.3 _____ der Akku seines Handys leer war, konnte der Mann keine Hilfe rufen. Also machte er sich mit der Pizza zu Fuß auf den Weg.

„Allerdings verlief er sich und irrte auf den Feldern umher“, berichtete die Polizei. Schließlich erreichte er eine unbesetzte Tankstelle, wo er 7.4 _____ einen Notrufknopf die Polizei verständigte. Da die Pizza kalt und die Bergung seines Fahrzeuges zu dieser Zeit nicht möglich war, 7.5 _____ der völlig erschöpfte Pizzabote zu seinem Chef gebracht. „Eine Fahrt, die er so schnell nicht vergessen wird ...“, hieß es im Polizeibericht.

nach: www.derwesten.de

7.1

- A. Post
- B. Anzeige
- C. Lieferung
- D. Rechnung

7.2

- A. gesperrt
- B. abgelegt
- C. behindert
- D. angebracht

7.3

- A. Weil
- B. Dass
- C. Wenn
- D. Obwohl

7.4

- A. für
- B. über
- C. ohne
- D. gegen

7.5

- A. ist
- B. war
- C. hatte
- D. wurde

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 8 (0–5)

Lesen Sie den Text und tragen Sie in jede Lücke (8.1–8.5) ein passendes Wort ein. Die Ergänzungen müssen grammatikalisch und orthografisch korrekt sein.

RESPEKTLOSIGKEIT

Dauernd sprechen wir über Eltern, Kinder, Erziehung und alles, was dazu gehört. Zum Beispiel darüber, wie **8.1 (EMPFINDEN)** _____ die kindliche Psyche ist. Oder darüber, dass Kinder **8.2 (FREI)** _____ brauchen. Das ist ja in Ordnung. Kinder sind verletzbare Feenwesen. Kleine Schmetterlinge, denen wir dabei helfen müssen, ihre Flügel auszubreiten. Aber das bringt mir wenig, wenn sich ein **8.3 (8 JAHRE)** _____ an der Kasse vordrängelt, mir dabei auf den Fuß tritt und seine Mama ihm dafür noch selig über die Haare streicht. Ich habe das Gefühl, dass Kinder heute oft unverschämter sind als früher. Natürlich gab es auch freche Kinder, als ich klein war. Aber alle Kinder, die ich kannte, hatten Respekt vor Fremden. Und wenn ein Erwachsener sie rügte, bekamen sie vor Scham rote Ohren. Bei aller **8.4 (FÖRDERN)** _____, bei aller Liebe, versäumen viele Eltern von heute eines: Ihre Kinder zu **8.5 (RESPEKT)** _____ Menschen zu erziehen.

nach: www.huffingtonpost.de

Aufgabe 9 (0–5)

Übersetzen Sie die in Klammern angegebenen Satzfragmente ins Deutsche. Die von Ihnen gebildeten Sätze müssen grammatikalisch und orthografisch korrekt sein. Eine Ergänzung sollte jeweils maximal sechs Wörter enthalten.

9.1 Der Rezeptionist bittet den Gast, _____
(*żeby wypełnił formularz*)
_____.

9.2 _____ nächsten Jahres muss
(*Od połowy lipca*)

man auf der A2 zwischen Michendorf und Potsdam mit großen Staus rechnen.

9.3 Opidox gehört _____
(*do najskuteczniejszych środków przeciw migrenie*)
_____.

9.4 Der Schlafende wachte auf, als es _____
(*w pokoju zrobiło się jasno*)
_____.

9.5 Die Situation wäre nicht so peinlich gewesen, _____
(*gdyby Max wyjaśnił nieporozumienie*)
_____.

Aufgabe 10 (0–15)

Wählen Sie eine der zwei folgenden Aufgaben aus. Achten Sie auf die richtige Form der schriftlichen Aussage. Kreuzen Sie die ausgewählte Nummer an.

Wörterlimit: 300–350.

1. Organizowanie międzynarodowych imprez sportowych ma zarówno swoich zwolenników jak i przeciwników. Przedstaw w formie **rozprawki** swoją opinię na temat organizowania tego rodzaju imprez, odnosząc się do następujących aspektów:
 - bezpieczeństwa
 - uczciwej rywalizacji
 - finansów.
2. Z Twoim udziałem odbyła się akcja charytatywna na rzecz bezdomnych zwierząt. Po przeprowadzeniu tej akcji napisz **artykuł** do gazety młodzieżowej, w którym:
 - zrelacjonujesz wydarzenie, które skłoniło Cię do udziału w tej akcji
 - omówisz problemy związane z organizacją tej akcji
 - wyrazisz swoją opinię na temat takich akcji.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Strona 17 z 18

NOTIZEN (*werden nicht bewertet*)

